



Isabel Candeas mit Sohn Lucio und Neda Smolka mit ihren Töchtern Nella und Mia (vorne) besuchten zum „Schnuppern“ Betreuerin Manuela Erben und die einjährige Armina (Mitte).

Ein Platz für „Kleine Knirpse“

Seit Anfang August gibt es im Hansaviertel eine Tagesbetreuung für Kleinkinder. Wir haben uns dort einmal umgeschaut.

Freitagmorgen, 10 Uhr. Wieder einmal zeigt sich, dass mit Kindern alles anders ist. Von den vier kleinen Knirpsen, die zur Betreuungsgruppe gehören, ist allein die einjährige Armina zugegen. Die drei Jungen sind nicht dabei, was auch daran liegt, dass es Ferienzeit ist. Im Urlaub ist ebenfalls die zweite Betreuerin, Simone Grabbe. Trotzdem ist es alles andere als still um die kleine Armina. Denn an diesem Morgen

sind zwei Mütter vorbeigekommen, um sich über das Angebot zu informieren. Neda Smolka hat gleich zwei Kinder mitgebracht. Für ihre Tochter Mia (2) sucht sie eine Betreuung bis zur Kindergartenzeit. Aber der sieben Monate alten Nella scheint es auch gut in der Gruppe zu gefallen. Isabel Candeas schätzt die Gruppenbetreuung, „weil hier unterschiedliche Kinder schon früh in Kontakt kommen“.

weiter auf Seite 2 >>

Nikolaus kommt zu Besuch

Enorm viel hat der Mann mit dem roten Mantel und dem weißen Bart Anfang Dezember zu tun. Da ist es beinahe ein Wunder, dass es Markus Twickler, Kundenbetreuer bei Sahle Wohnen, gelungen ist, ihn in das Kundencenter im Hansaviertel einzuladen. Weil der Nikolaus auf seiner Reise um die Welt so viele Stationen hat, schaut er dort schon am Freitag, den 4. Dezember, vorbei und kommt natürlich nicht mit leeren Händen. Für die Kinder aus dem Hansaviertel bringt er bunte



Markus Twickler weiß, wie man den Kontakt zum Nikolaus herstellt.

Tüten mit, die mit kleinen Geschenken, Obst und Süßigkeiten gefüllt sind.



Cornelia Daume,
Leiterin
Wohnmanagement
Nord/Ost

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten die vierte Ausgabe unseres Infobriefs in Händen - mit Themen rund um das Hansaviertel und die Menschen, die hier leben und arbeiten.

Diesmal stellen wir Ihnen neue Mieter in der Stauffenbergstraße vor. Die einen haben sich im Seniorenalter für den Ortswechsel von Hamburg nach Greven entschieden. Noch größer ist der „Sprung“ aus Niederösterreich ins Münsterland. Drei junge Sportlerinnen von kaum 20 Jahren haben ihn gewagt. Für die jüngsten Bewohner - und deren Eltern - gibt es ein neues Service-Angebot von Montag bis Freitag das ganze Jahr über. Nur einmal in zwölf Monaten hingegen kommt der Nikolaus zu den Kindern. Er hat seinen Besuch im Sahle Wohnen-Kundencenter angekündigt. Mehr dazu gleich auf dieser Seite.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Cornelia Daume

Cornelia Daume

„Der Nikolaus freut sich über jedes Kind, das bei uns vorbeikommt“, verrät Markus Twickler, „ganz besonders aber, wenn die Kleinen ein Lied singen oder ein Gedicht aufsagen.“

Da der Nikolaus bald weiter muss, sollten Eltern und ihre Sprösslinge nicht allzu spät im Kundencenter vorbeischaun und sich unbedingt vorher anmelden, damit für jedes Kind auch eine Tüte vorhanden ist.

**Nikolausbesuch im Kundencenter,
Bismarckstraße 34, Freitag, 4. Dezember,
um 15 Uhr.**

>> Fortsetzung von Seite 1

Die „Kleinen Knirpse“ sind derzeit von 7.45 bis 13.45 Uhr geöffnet. „Günstig ist aber, wenn die Kinder bis 9 Uhr gebracht werden, weil dann das gemeinsame Frühstück beginnt“, erklärt Manuela Erben. Sie selbst ist Mutter von zwei leiblichen und zwei Pflegekindern und hat während der beiden vergangenen Jahrzehnte als Tagesmutter etwa 25 Kinder betreut. Das Frühstück ist eines der „Rituale“, bei denen die Kleinen sichere, feste Regeln kennen lernen. „In der Gruppe geht es um mehr, als nur die Kinder zu verwahren“, betont Manuela Erben und fügt hinzu: „In einem überschaubaren Kreis in fast häuslicher Atmosphäre werden die Kleinen auf die wesentlich größeren Kindergarten-Gruppen gut vorbereitet“. Gemeinsam spielen und Geschichten erzählt bekommen gehört natürlich zum Programm, aber auch zuschauen und mitmachen beim Kochen. Neben dem Einkauf im nahen Supermarkt steht der Gang zum Grevener Wochenmarkt auf dem Stundenplan. So erfahren die Kinder, wie von der Einkaufsliste bis zum fertigen Mittagessen eins mit dem anderen zusammenhängt. Am Beginn der Zeit bei den „Kleinen



Simone Grabbe, die zweite Tagesmutter, lässt sich von dem knapp zweijährigen Jens erzählen, was im Bilderbuch steht.

Knirpsen“ steht für jedes Kind die Eingewöhnungsphase. Gemeinsam mit ihren Müttern besuchen die Minis zuerst für eine Stunde täglich die Gruppe und gewöhnen sich dabei an die neue Umgebung. Nach einigen Tagen verabschieden sich die Mütter für einige Minuten von ihren Sprösslingen, bleiben aber in der Nähe jederzeit erreichbar. Schließlich haben die Kleinen so viel

die Räume direkt neben der Firmenzentrale zur Verfügung gestellt. In der Gruppe sind noch einige Plätze frei. Nähere Informationen gibt Martina Gebauer bei der Parea unter 02571-81343 oder Petra Freese im Jugendamt unter 02571-920373. Ab einer Betreuungszeit von mehr als 15 Wochenstunden kann dort ein Antrag auf Übernahme der Kosten gestellt werden.

Vertrauen entwickelt, dass sie den gesamten Vormittag in der Gruppe verbringen können. Manuela Erben und ihre Kollegin Simone Grabbe, ebenfalls ausgebildete Tagesmutter, sind bei der sozialen Dienstleistungsgesellschaft Parea beschäftigt, die seit August durch das Jugendamt Greven als Träger der Tagespflegeeinrichtung anerkannt ist. Sahle Wohnen arbeitet an verschiedenen Standorten mit Parea zusammen und hat auch

Von der Hansestadt ins Hansaviertel

„Einen alten Baum verpflanzt man nicht“, heißt es. Doch jede Regel hat ihre Ausnahme; so auch in diesem Fall. Christa und Peter Schulz sind im Mai von Hamburg ins Hansaviertel gezogen.

Der gelernte Werkzeugmacher ist nach 46 Jahren Berufstätigkeit vor sechs Jahren in Rente gegangen, seine Frau im vergangenen Jahr. Anfang der Achtziger haben sich die beiden im Urlaub kennen gelernt, und nach einem Jahr „Probezeit“ übersiedelte Christa Schulz von Greven nach Hamburg. Der Kontakt zu ihrer Heimatstadt an der Ems, zu ihrer heute 88-jährigen Mutter und den Geschwistern ist über diese Zeitspanne stets erhalten geblieben.

So ergab sich, dass auch ihrem Mann Peter die Münsterländer Kleinstadt bei vielen Besuchen über die Jahre vertraut geworden ist. Als sich für seine Frau die Rentenzeit näherte, beschlossen beide den Umzug nach Greven. „Alles, was man braucht, gibt's hier in der Stadt“, sagt Christa Schulz. „Und ruckzuck ist man im



Peter und Christa Schulz genießen die Aussicht über Greven und das grüne Umfeld.

Grünen“, ergänzt ihr Mann mit unverkennbar Hamburger Tonfall. Beide sind nicht nur leidenschaftliche Radfahrer, sondern auch große Fans des Münsteraner Flohmarkts und steigen häufig in den Bus, der beinahe vor der Haustür abfährt und sie in die Nähe der Promenade bringt.

Vor zwei Jahren, als Peter Schulz, damals auf Familienbesuch in Greven, seine Schwiegermutter zur Begegnungsstätte im Hansaviertel fuhr, sah er zum ersten Mal den Achtstöcker in der Stauffenbergstraße und dachte: „Hier möchtest Du nicht einziehen.“ Doch das war nicht das letzte Wort: Nachdem das Paar sich mehrere Wohnungen in Greven angesehen hatte, fiel die Wahl auf eine Wohnung in eben diesem Haus, und dann auch noch in der obersten Etage. „Es ist wie im Paradies hier“, sagt Peter Schulz heute. „Die Ruhe, der Ausblick, die Sonne

am frühen Morgen und die herrlichen Sonnenuntergänge“, schwärmt seine Frau. Keine Frage, nach einem halben Jahr in ihrer neuen Wohnung sind beide einer Meinung: Hier im Hansaviertel neue Wurzeln zu schlagen, war die richtige Entscheidung.

Dreimädel-Haushalt

„Mal raus aus dem Bekannten!“ nahmen sich drei junge Österreicherinnen vor, die sehr gut Handball spielen. Und bald darauf führte sie der Weg nach Greven.

Die Schwestern Nina und Sabrina Stumvoll und ihre Freundin Katharina Doppler (20, 19 und 18 Jahre) hatten mit ihrer

Klasse für sich, die seit 35 Jahren alles gewinnt“, wie Katharina Doppler sagt. Weil die meisten österreichischen Teams nicht

so häufig trainieren, sei das Leistungsniveau weniger hoch als im deutschen Frauenhandball, meinen die drei jungen Talente. Und damit war der Entschluss für einen Ortswechsel gefasst. Nach einiger Suche kam dann der Grevener SC 09 in die engere Auswahl. Für Greven sprach auch die Nähe zum FMO und zu Münster, wo die drei nun studieren. Um sich ein Bild von der neuen Umgebung zu machen, standen

ihnen drei Fahrräder zur Verfügung; „vollkommen ungewöhnlich“, so Sabrina Stumvoll. Denn zu Hause am Rand der

Metropole Wien habe das Fahrrad keine Bedeutung.

Auf ihrer Radtour durch Greven kamen sie mit Einheimischen ins Gespräch und waren angenehm überrascht: „Die Leute waren sehr offen und freundlich“, berichtet Nina Stumvoll.

Als Förderer des SC Greven 09 bot Sahle Wohnen den drei Neuzugängen Wohnungen in Münster-Gievenbeck und Greven an. Weil die Lage und der Zuschritt stimmten, fiel die Wahl auf eine Wohnung im Hansaviertel. Während Katharina und Sabrina noch Spiele bei der Junioren-EM in Ungarn absolvierten, richtete Nina die Wohnung ein. „Unsere Mamas haben da viel geholfen“, sind die jungen Frauen froh, dass sie den Sprung über fast 1.000 Kilometer in den ersten eigenen Haushalt nicht alleine bewältigen mussten. Jede von ihnen hat ein eigenes Zimmer, wobei sich Nina, die älteste, mit dem kleinsten begnügt – und dafür von den beiden anderen bekocht wird. Dass sie zu dritt in Greven wohnen, hat den Wechsel sehr erleichtert; obwohl ihnen die Freunde schon fehlen. Gegen das Heimweh helfen monatliche Besuche bei den Eltern.



Gemeinsame Sache auch beim Spülen machen Nina Stumvoll, Katharina Doppler und Sabrina Stumvoll.

Truppe Hypo Niederösterreich II sämtliche Erstligaspiele gewonnen; außer gegen die erste Mannschaft des Vereins – „eine

Kunterbunt statt asphaltgrau

Farbig soll die Straße werden! Unter diesem Motto waren die Kinder im Hansaviertel Anfang Oktober zur Malaktion eingeladen.

Um aus dem Nachmittag ein rundes Vergnügen zu machen, hatte Markus Twickler vom Kundencenter Greven nicht nur dicke, bunte Kreidestifte besorgt, sondern auch Getränke, Süßes und kleine Geschenke. Doch um 14 Uhr, zum offiziellen Beginn, fehlte das Wichtigste: die Kinder. Am Wetter, strahlend hell an diesem Nachmittag, lag es nicht, sondern daran, dass es ein Schultag war. Um halb drei trudelten die ersten Kinder ein, noch etwas scheu, weil außer den großen, mit weißer Kreide gezogenen Malflächen auf der Stauffenbergstraße noch nichts zu sehen war. Eine Stunde später hatte sich das Bild vollends gewandelt. Mit Feuereifer war ein gutes Dutzend junger Malerinnen und Maler am Werke und ständig gesellten sich weitere Kinder hinzu – was für Markus Twickler hieß, immer neue Malflächen auf der Straße abzugeben. Während einige Kinder erst begannen, machten sich andere schon an Bild Nummer zwei. Die achtjährige Veronique malte erst ein Haus, dann einen Riesen-



„Kreide hoch!“ für einen Nachmittag, an dem die Stauffenbergstraße zu einem großen, bunten Bilderteppich wurde.

Schmetterling. Ihre große Schwester Lisa kam mit Freundin Fatima, die schon von weitem an der weiß-roten Sperrbake erkannt hatte, dass es wieder Zeit für Straßenbilder war. Sie zauberte ein Geisterschloss und danach eine Nordsee-Strandszene auf den Asphalt. Die Freunde Markus (9) und Peter (8) hielten sich an

die Zeichentrickfigur Spongebob, malten gemeinsam den Schwamm auf zwei Beinen und seine beiden Freunde, den Tintenfisch Taddäus und den Seestern Patrick.

Als nach zwei Stunden die Malkreiden zur Neige gingen, waren beinahe 50 Meter Straße mit gut zwei Dutzend Bildern bemalt – so bunt, dass sich an einigen Stellen der graue Asphalt nur noch erahnen ließ. Weil die Gemälde leider vergänglich sind, hat Markus Twickler sie fotografieren und davon Abzüge machen lassen.

Auf diese Weise können die Kinder schöne Erinnerungen an den

sonnig-herbstlichen Nachmittag mit nach Hause nehmen und sich beim Anschauen auf die nächste Malaktion im kommenden Jahr freuen. „Ganz klar gibt's eine Wiederholung“, sagt Markus Twickler, der bei so vielen strahlenden Gesichtern gewiss ist, dass sich die Vorbereitung gelohnt hat.

Willkommen bei den „Ohrwürmern“

Das Begegnungszentrum im Hansaviertel bietet Jugendlichen und Senioren, aber auch Kindern Raum für Aktivitäten – die sich sogar hören lassen können.

Ricardo ist zehn und durch einen Freund dazugekommen. Maja ist acht und geprägt von ihrem Opa. Alina ist elf und hat auf dem Cityfest davon gehört.

Was die drei Kinder mit elf weiteren heute Nachmittag verbindet, ist das Singen bei den „Ohrwürmern“. Detlef Schellenbeck hat den Chor im August letzten Jahres gegründet. Und seitdem trifft sich die muntere Schar von Sechs- bis Elfjährigen jeden

Donnerstag – außer in den Ferien – um 17 Uhr. Detlef Schellenbeck ist selbst seit seiner Schulzeit Sänger und sieht den Chor auch ein wenig als „Nachwuchspflege“. Vor allem aber soll der Spaß am Singen im Vordergrund stehen. Gleichzeitig liegt ihm am Herzen, den Kindern zu zeigen, dass mit Beharrlichkeit und Fleiß die Ergebnisse



Ob sechs oder elf - der Spaß am Singen ist bei allen „Ohrwürmern“ gleich groß.

schnell viel besser werden. „Wer die Augen auf das Blatt heftet, um den Text zu lesen, kann nicht so frei singen, wie mit aufrechtem Kopf“, erklärt der 58-Jährige den Kindern. Jedes von ihnen hat zum Üben eine CD mit allen Stücken zu Hause. Was auch deshalb wichtig ist, weil die jüngsten eben erst das Lesen lernen.

Heute beginnt die Probe mit dem „Ohrwürmer-Song“. Danach werden Weihnachtslieder angestimmt, denn in einigen Wochen geht der Chor „auf Tournee“ durch drei Seniorenheime. Allerdings sollen es keine Bühnenauftritte sein. Stattdessen werden sich die „Ohrwürmer“ zu den Bewohnern an die Tische setzen und gemeinsam mit ihnen singen.

Beim Lied „Wenn ein Stern vom Himmel fällt“ gibt es sogar kurze Solo-Einlagen, was sich inzwischen jedes der Kinder traut. „Manche mussten anfangs ihre Scheu überwinden, andere fühlten sich von der ersten Probe an pudelwohl“, erzählt Detlef Schellenbeck.

Mittlerweile haben die Kinder soviel Selbstvertrauen entwickelt, dass sie ganz locker Auftritte vor großem Publikum absolvieren; wie zum Beispiel beim NRW-Tag in Hamm. Wer mehr über Grevens jüngsten Chor wissen möchte, kann die Website besuchen – und wer gleich mitsingen will, im Begegnungszentrum Hansaviertel vorbeischaun.

>> www.grevener-kinderchor.de

Wohntipp Clever heizen und lüften

Jetzt, da es draußen kühl und feucht ist, wünscht man sich eine behaglich warme Wohnung – und das bei geringen Heizkosten. Hier lesen Sie, worauf es dabei ankommt.

● Heizung freihalten

Schwere Vorhänge, Wäscheständer und Möbel in genügend Abstand von der Heizung halten, damit sich die Wärme gleichmäßig im ganzen Raum verteilen kann. Denn Zugluft zwischen kalten und warmen Stellen empfindet man als unbehaglich – und heizt deshalb mehr als nötig.



● Mehr als 3 kostet mal 2
Die Heizung liefert genug Wärme, wenn das Thermostat auf „3“ steht.



Den Regler darüber hinaus voll aufzudrehen, ist reine Geldverschwendung. Bei Stufe „5“ strömt sogar ständig Warmwasser durch den Heizkörper. Dabei steigt der Energieverbrauch viel stärker als die Raumtemperatur.

● Vorsicht, Schimmel!

Bei kühleren Räumen (zum Beispiel dem Schlafzimmer) gilt: Tür geschlossen halten, denn warme Luft aus geheizten Nebenräumen kondensiert an den kühleren Wänden und bildet Feuchtigkeit, die zu Schimmel führen kann.

● Am besten querlüften

Öffnen Sie täglich für fünf Minuten gegenüber liegende Fenster und Türen. So erreichen Sie in „Windeseile“ einen vollständigen Luftwechsel. Je schneller verbrauchte, feuchte Luft ausgetauscht wird, desto geringer der Energieverlust – das ist gut für die Umwelt und natürlich auch für Ihre Haushaltskasse.



Wir sind gerne für Sie da!

Kundencenter Greven

Markus Twickler
Bismarckstraße 34, 48268 Greven
Tel.: 02571 81-483, Fax: 02571 81-482
markus.twickler@sahle.de

Unsere Sprechzeiten:

Mo 10:00 - 12:00 Uhr / 16:00 - 18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Impressum

Redaktion und Gestaltung: Sahle Wohnen
Bismarckstraße 34, 48268 Greven
Tel.: 02571 81-0, Fax: 02571 81-402
E-Mail: kontakt@sahle.de
Abbildungen: Sahle Wohnen



Sahle Wohnen

SAHLE WOHNEN. ZUFRIEDEN WOHNEN.